

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 5. März 1897,

betreffend die Erstreckung der Rückzahlungstermine für die an Gewerbe- und Handeltreibende in Krain und Steiermark anlässlich des Erdbebens gewährten Vorschüsse.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths finde ich anzuordnen, wie folgt:

### Artikel I.

Der Finanzminister wird ermächtigt, den Beginn der Rückzahlung der mit dem Gesetze vom 6. Juli 1895 (R. G. Bl. Nr. 94), § 7, an Gewerbe- und Handeltreibende in Krain und Steiermark, welche infolge des Erdbebens hilfsbedürftig geworden sind, ertheilten Vorschüsse nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zum 1. Jänner 1901 zu erstrecken.

### Artikel II.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister betraut.

Cap Martin, den 5. März 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Bilinski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. März d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich serbischen Generalconsul in Triest ernannten Sectionschefs im serbischen Ministerium für Volkswirtschaft Paim Davitsch das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 23. März 1897,

betreffend die Zulassung von Frauen als ordentliche oder außerordentliche Hörerinnen an den philosophischen Facultäten der k. k. Universitäten.

§ 1. Frauen können als ordentliche Hörerinnen an den philosophischen Facultäten der Universitäten gegen Erfüllung nachstehender Bedingungen zugelassen werden:

§ 2. Die Candidatin hat behufs Zulassung zur Inscription nachzuweisen:

- a) die österreichische Staatsbürgerschaft;
- b) das zurückgelegte 18. Lebensjahr oder dessen Vollendung in dem Kalenderjahre, in welchem die Inscription angefordert wird;
- c) die erfolgreiche Ablegung der in der Ministerialverordnung vom 9. März 1896, Z. 1966, näher bezeichneten Prüfung (Reifeprüfung) an einem inländischen oder einem vom Minister für Cultus und Unterricht als gleichwertig erkannten ausländischen Staatsgymnasium.

§ 3. Ueber die Aufnahme oder Nichtaufnahme von Frauen als ordentliche Hörerinnen entscheidet der Decan der philosophischen Facultät.

Im Falle der Nichtzulassung zur Inscription steht der Aufnahmewerberin der Recurs an den Minister für Cultus und Unterricht offen.

§ 4. Die geltenden Vorschriften über die Inscription und Immatriculation, Frequenz von Vorlesungen und Befreiung vom Collegienelde sowie die geltenden Disciplinarrichtlinien haben auch hinsichtlich der Frauen als ordentliche Universitäts Hörerinnen sinngemäß Anwendung zu finden.

§ 5. Verläßt eine ordentliche Hörerin der philosophischen Facultät die Universität, entweder weil sie ihre Studien beendet hat oder sich an eine andere Universität begeben will, so ist ihr vom Decan ein Abgangszeugnis auszufertigen.

Ohne ein solches Universitäts-(Abgangs-)Zeugnis darf dieselbe an einer anderen Universität nicht aufgenommen werden.

§ 6. Hinsichtlich der Zulassung von ordentlichen Hörerinnen zu den philosophischen Rigorosen haben die Bestimmungen der philosophischen Rigorosenordnung vom 15. April 1872, beziehungsweise der Ministerialverordnung vom 11. Februar 1888, zur Anwendung zu kommen.

§ 7. Frauen, welche zwar die Bedingung des § 2, nicht aber jene der lit. c) (Ablegung der Reifeprüfung) nachzuweisen vermögen, können als außerordentliche Hörerinnen an den philosophischen Facultäten aufgenommen werden, wenn sie mindestens die Lehrerinnen-Bildungsanstalt oder eine von jenen Schulen für Mädchen (höhere Töchter Schulen, Lyceen, Gymnasien), welche der Minister für Cultus und Unterricht hiefür von Fall zu Fall als gleichwertig bezeichnet, mit Erfolg absolviert haben.

Solche außerordentliche Hörerinnen haben jedoch mindestens zehn Vorleserstunden per Woche zu inscribieren.

Die Erlaubnis zum Besuch einzelner Vorlesungen kann Frauen nur ausnahmsweise in Gemäßheit der Ministerialverordnung vom 6. Mai 1878 auf Antrag des betreffenden Docenten von dem Professorencollegium gestattet werden.

§ 8. Die außerordentlichen Hörerinnen sind ebenso wie die ordentlichen Hörerinnen zur Beobachtung der akademischen Gesetze und Verordnungen verpflichtet.

§ 9. Die Bedingungen der Zulassung ordentlicher oder außerordentlicher Hörerinnen zu Lehramtsprüfungen für höhere Töchter Schulen, eventuell Mädchen-Mittelschulen, werden in einer besonderen Verordnung geregelt.

§ 10. Diese Verordnung tritt mit dem Studienjahre 1897/98 in Kraft.

Gautsch m. p.

Den 1. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. und XXVIII. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXVII. Stück enthält unter Nr. 80 den Erlass des Ministers für Cultus und Unterricht vom 27. März 1897, womit auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung vom 31. December 1896 im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, dem Ministerium des Innern und dem Ackerbauministerium ein neuer thierärztlicher Studienplan für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder kundgemacht wird.

Das XXVIII. Stück enthält unter Nr. 81 das Gesetz vom 5. März 1897, betreffend die Erstreckung der Rückzahlungstermine für die an Gewerbe- und Handeltreibende in Krain und Steiermark anlässlich des Erdbebens gewährten Vorschüsse;

Nr. 82 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 8. März 1897, betreffend die facultative Zulassung des Falschverschlusses nach dem Systeme Mengarini für die zum Transporte italienischer Weine nach Oesterreich-Ungarn verwendeten Weinfässer;

Nr. 83 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern vom 20. März 1897, womit die Kompetenz der einen gewerblichen Beirath der politischen Bezirksbehörden bildenden Ausschüsse von Genossenschafts-Verbänden bestimmt wird;

Nr. 84 die Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. März 1897, betreffend die Zulassung von Frauen als ordentliche oder außerordentliche Hörerinnen an den philosophischen Facultäten der k. k. Universitäten.

## Feuilleton.

### Der Hagel.

#### II.

Der Meteorologe Delus läßt das Hagelkorn nicht aus Regentropfen, sondern aus Schneeflocken entstehen, weil die Structur desselben mehr schnee- als eisähnlich sei. Etwas abenteuerlich klingt die Theorie des berühmten Volta. Nach ihm würden die Sonnenstrahlen durch die oberste Wolkenschicht fast vollständig absorbiert, was namentlich bei großer Trockenheit der Höhenluft eine schnelle Verdunstung zur Folge haben müßte.

Durch die Verdunstung würde soviel Wärme gebunden, daß in den tieferen Wolkenschichten der Wasserdunst gefrieren müßte. Nun, meint Volta, stelle man jede mit übereinander schwebende Wolkenschichten vor, dem entgegen gesetzter Elektricität geladen. Analog dem bekannten Tanze der Hollunderlägeln bei der einer Wolke zur anderen, würden durch reichliche Wasseraufnahme immer umfangreicher und fielen schließlich vermöge ihrer Schwere zu Boden.

Neuere Forscher lassen die Hagelbildung in den Federwolken beginnen, deren Eisnadeln im Fallen durch kalte Luftschichten sich zusammenballen und an den so gebildeten Kern würde sich im weiteren Verlaufe durch rasches Gefrieren genügend Wasserdampf

niederschlagen, um die oft so beträchtliche Masse des Eiskörpers zustande zu bringen.

Vogel stellte im Jahre 1849 die Behauptung auf, es gäbe Wasserdampfschichten mit einer Temperatur unter dem Gefrierpunkte, ohne daß das Wasser seinen latenten Zustand verlässe und zu Eis erstarre. Erst wenn ein Graupelkorn diese Massen passiere, würde der Wasserdampf aus seiner Ruhe aufgeschreckt und zum Anfrieren an den Störnfried veranlaßt.

Am plausibelsten erscheint die Hageltheorie von F. Mohr: «Infolge der Einwirkung der Sonne steigen locale, mit Wasserdunst gesättigte Luftströmungen rasch in die höchsten Regionen, wo sich vermöge der dort herrschenden Kälte der Wasserdampf schnell zu tropfbarflüssigem Wasser condensiert. Durch diesen Verdichtungsproceß entsteht ein luftverdünnter Raum, nach welchem immer kältere (bis -40 Grad C) Luftschichten zu drängen; es wird ein heftiger absteigender Luftstrom erzeugt, der auf seinem Wege allen Wasserdampf condensiert und zum Gefrieren bringt.» Freilich ist schwer anzunehmen, daß bei diesem Vorgang in verhältnismäßig unbedeutender Höhe so große Eismassen gebildet werden können, wie sie oft ein Hagelschlag zur Erde bringt.

Als sicher können wir annehmen, daß der Hagel in bedeutender Höhe entsteht und im Fallen sich immer mehr durch Aufnahme von Wasserdunsttheilchen vergrößert. Ueber die Vorgänge aber, die zur Hagelbildung führen, die sozusagen den Stein ins Rollen bringen, haben wir nur Vermuthungen zu äußern. Ob

wirklich die Elektricität den Anlaß zum Zustandekommen des Hagelkorns gibt, oder ob im Gegentheile die eisigen Schlossen jene elektrischen Erscheinungen hervorrufen, das ist eine Frage, die heute noch der Beantwortung harret.

Obgleich der Hagel überall auftritt, sogar in den Tropengegenden (hier allerdings meist nur in Form von Graupeln), so läßt sich doch eine eigentliche Hagelzone feststellen, wo der ungetroffene Gast besonders häufig seine Besuche abstattet. Diese Zone liegt an der nördlichen Erdhälfte zwischen dem 30. und 60sten Breitengrade. Und in dieser Zone erküret er sich mit Vorliebe Gegenden zwischen dem 40. und 53. Grade zum Tummelplatze seiner Launen. Aber auch hier gibt es Landschaften, die von Hagelschlägen ziemlich verschont bleiben, während manche Strecken Jahr für Jahr schwer darunter zu leiden haben.

Es ist noch ein Glück, daß ein Hagelwetter selten länger als 10 bis 15 Minuten anhält und daß es meistens nur einen schmalen, aber oft sehr langen Streifen Landes heimsucht. So ereignete sich am 18. Juli 1788 ein Hagelschlag von 150 Meilen Länge und nur 1 bis 3 Meilen Breite zwischen Südfrankreich und Holland. Trotz der kurzen Dauer von 7 Minuten wurde ein Schaden von 25 Millionen Francs in Frankreich allein verursacht.

In den heißen Gegenden fällt der Hagel selten wenn es aber zum Hageln kommt, dann gibt es nach Humboldts Erzählung Schlossen von Apfelgröße, ja daß kleinere Thiere, ja selbst Menschen erschlagen werden. R. A. Mort.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Allerhöchste Thronrede.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser bei der feierlichen Eröffnung des Reichsraths gehaltene Allerhöchste Thronrede bildet andauernd den Gegenstand eingehender Würdigung in der inländischen wie in der auswärtigen Presse.

Der «Mährisch-schlesische Correspondent» schreibt: Will man mit einem einzigen Worte das hervorstechende Merkmal dieser Thronrede betonen, so wird man sie als ein eminent social-reformatorisches Programm bezeichnen müssen. Sie ist beherrscht von den Anforderungen der wirtschaftlichen Wohlfahrtsarbeit. Sie sind in die erste Reihe gestellt, sie nehmen den breitesten Raum in der kaiserlichen Ansprache ein, und sie werden in trefflicher Weise als dasjenige hingestellt, was der nunmehr zum Abschlusse gelangten Wahlreform erst die rechte Bedeutung und den festen Zeitpunkt verleiht. Das ist der Grund, warum uns aus dieser kaiserlichen Ansprache ein so wahrhaft moderner Geist entgegenweht. Mit richtiger Empfindung wendet sie sich zu allererst demjenigen zu, was die Zeit und das Bedürfnis der Völker am dringendsten erheischt. Und nicht in allgemeinen Andeutungen, sondern in einem concreten, bestimmten und klar ausgeführten Programme gelangt dieser sociale Charakter der Allerhöchsten Thronrede zum Ausdruck. Was aber diesem Programme zu hohem Ruhme gereicht, das ist die Thatsache, daß es nicht den socialen Kampf, sondern die fruchtbare Idee von der Harmonie der ökonomischen Interessen zur Voraussetzung hat. Während im Parteilieben mannigfache Tendenzen hervortreten, welche nur den Classenkampf und die sociale Fehde als das Mittel zur Behebung socialer Uebelstände gelten lassen wollen, proclamiert diese Thronrede mit überzeugender Wahrheit, daß es keine unüberbrückbaren Gegensätze im wirtschaftlichen Organismus gibt, daß eine weise Staatskunst berufen und in der Lage ist, einen gesunden Ausgleich zwischen den ökonomischen Interessen zu finden.

Die Teschener «Silesia» constatiert mit Befriedigung, daß die Regierung eine umfassende Verwaltungsreform und überhaupt eine Reihe hoherfreudlicher Reformen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vorbereitet.

Die «Reichenberger Zeitung» hebt hervor, daß der Agrarpassus der Allerhöchsten Thronrede durch seine Entschiedenheit und Wärme den besten Eindruck gemacht habe und daß die Regierung in dieser Hinsicht der Unterstützung des ganzen Hauses sicher sein könne.

Der «Budivoj» bezeichnet das in der Thronrede entwickelte Wirtschaftsprogramm als hochbedeutungsvoll. Für Südböhmen sei insbesondere die angekündigte Erweiterung der Communicationen von hervorragender Wichtigkeit.

### Politische Uebersicht.

Baibach, 2. April.

Im Abgeordneten Hause haben die Abtheilungen mit dem Geschäfte der Wahlprüfung begonnen. Die Agnoscerung jener Wahlen, gegen welche ein Protest nicht erhoben worden ist und sonstige Bedenken nicht obwalten, wird in der Samstag stattfindenden Sitzung, und zwar ohne Debatte erfolgen.

### Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.  
(52. Fortsetzung.)

Dies sollte die ganze elende Geschichte zu Ende bringen — dies und die Brandschatzung der Stadt. Hoffentlich wird Pollock nicht zimperlich sein und der hysterischen Partei zu Hause nachgeben. Die Stadt sollte niedergebrannt und die Felder mit Salz bestreut werden.

Vor allen Dingen müssen die Residenzgebäude und der Palast demoliert werden. Dann werden Burns, Mc. Naghten und mancher andere tapfere Kerl wissen, daß seine Landsleute sie rächen, wenn auch nicht retten konnten!

Es ist schwer, in diesem elenden Thale festzuhalten zu müssen, während andere Ruhm und Erfahrung ernten. Ich habe nichts davon gehabt, ausgenommen ein paar kleinliche Scharmützel. Möglicherweise werden wir aber doch noch etwas zu sehen bekommen. Eine von unseren Patrouillen brachte einen Gefangenen ein, welcher sagt, daß sich die Stämme in der Teradachlucht zusammenscharen, zehn Meilen nördlich von hier, und den nächsten Train anzugreifen beabsichtigen. Wir können uns nicht auf derlei Nachrichten verlassen, aber es mag doch etwas daran sein. Ich schlug vor, unsern Gefangenen zu erschließen, damit er nicht möglicherweise den doppelten Verräther spielen könnte und den Feinden unsere Schritte verräthe. Elliott aber

Alle anderen Bahnen werden dem einzusetzenden Legitimations-Ausschusse zuzuweisen sein. Ueber die Candidaten für das Präsidium, welches ebenfalls Samstag gewählt werden wird, dauern die Verhandlungen zwischen den Parteien fort.

Das in der Thronrede angekündigte Gesetz über die Wahrung militärischer Geheimnisse wird, wie die «P. C.» meldet, zwei Theile umfassen. Der erste derselben wird die Mittheilung militärischer Nachrichten behandeln, so weit sie als absichtlicher Verrath oder auch nur fahrlässige Preisgebung militärischer Geheimnisse oder selbst auch nur von Angaben in Betracht kommen, die über die Kriegs-Ordre de bataille, die Mobilisierung, über Kriegskarten, kriegstechnische Einführungen, Operations- oder Verpflegspläne u. Combinationen oder Schlüsse zu ziehen gestatten. Der zweite Theil des Gesetzentwurfs wird die Auskundschaftung oder die Spionage betreffen und wird dieselbe im Kriegs- wie Friedensverhältnisse unter wesentlich schwerere Strafen gestellt werden als bisher.

Befanntlich soll ein Theil des Mehrertragnisses, das aus der geplanten Erhöhung der indirecten Steuern erwartet wird, den Kronländern überwiesen werden. Diese Ueberweisung ist bis zum Betrage von zehn Millionen Gulden beabsichtigt. Als Bedingung für diese Ueberweisung soll, wie das «Fremdenblatt» meldet, der Wegfall der betreffenden Landesauslagen gesetzt werden, und dies wird die Wirkung der staatlichen Steuererhöhungen für die künftige Preisbewegung der besteuerten Consumartikel wesentlich abschwächen. Landesauslagen für Bier und Brantwein werden gegenwärtig in Steiermark, Krain, Triest, Istrien, Görz und Gradiska, Salzburg und Galizien eingehoben, während in Tirol und Kärnten eine Landesauslage für Brantwein eingehoben wird.

Im ungarischen Abgeordneten Hause meldete gestern vor dem Eingehen in die Tagesordnung Abg. Karl Kalman die Incompatibilität bezüglich des Abg. Julius Rosenberg an. Hierauf folgte die Wahl der Quoten-Deputation. Das Resultat der Wahl wird in der morgigen Sitzung verkündet werden. Nach Erledigung der belanglosen Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags; auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der heute verhandelten Vicinalbahn-Vorlagen.

Der deutsche Reichstag überwieß nach längerer Debatte die Handwerker-Vorlage an eine Commission. Heute findet die Berathung der Initiativanträge statt.

Wie man aus Rom meldet, wurde Deputierter Gianforte-Suairi zum Untersecretär im Ackerbauministerium ernannt und Farini als Senatspräsident bestätigt.

Die Panama-Affaire setzt abermals die öffentliche Meinung Frankreichs in leidenschaftliche Bewegung. Die französische Regierung hat in dieser Angelegenheit der gerichtlichen Action volle Freiheit gelassen und sich darauf beschränkt, dem Parlamente die seitens des Generalprocurators gestellten Auslieferungsanträge zu übermitteln. Kammer und Senat haben diesen Anträgen, so weit sie bisher vorlagen, Folge gegeben und allgemein wird anerkannt, daß die Haltung der Regierung in dieser peinlichen Frage zu keinem Argwohn Anlaß gibt. Man glaubt daher nicht, daß im Zusammenhange mit derselben Schwierigkeiten entstehen werden, welche den Sturz des Cabinets Méline herbeiführen könnten. Alle Welt wünscht, daß

widerlegte sich. Im Kriege darf man keine Chancen vorwerfen.

Ich hatte halbe Maßregeln. Die Kinder Israels scheinen das einzige Volk gewesen zu sein, das den Krieg zu einem logischen Ende geführt hat — ausgenommen Cromwell in Irland. Erlangte endlich einen Compromiß, wonach der Mann als Gefangener zurückgehalten und erschossen wird, falls die Nachricht sich als falsch erweist. Ich hoffe nur, daß wir Gelegenheit haben werden, zu zeigen, was wir thun können. Die Kerle an der Front werden sicher C. B.'s und Orden ohne Ende erhalten, während wir armen Teufel, die am meisten Verantwortung und Strapazen gehabt haben, dabei leer ausgehen werden. Elliott hat Heimweh.

Die letzte Traincolonne hat uns eine Menge Flaschen mit Saucen hier gelassen, aber da sie vergessen haben, uns etwas dazu zu essen zu geben, so übergaben wir sie den Sowaren, die sie aus ihren Pfannen trinken, als wäre es Schnaps. Wir hören, daß eine andere große Traincolonne auf der Ebene in ein paar Tagen erwartet wird.

4. October. Die Hügelstämme scheinen es diesmal wirklich ernst zu meinen. Zwei von unseren Spionen kamen heute mit der Nachricht von ihrem Zusammenscharen im Teradaviertel. Der alte Halbunke Zemann ist an der Spitze, und ich habe der Regierung empfohlen, ihn seiner Neutralität halber mit einem Teleskop zu beschenken! Er wird es kaum bekommen, wenn ich ihn nur unter die Finger kriege. Wir erwarten den Train morgen früh und haben vorher keinen Angriff zu be-

so rasch und so vollständig wie möglich volle Klarheit in diese dunkle Angelegenheit, welche bei der öffentlichen Meinung nur schädlichen Argwohn gegen das Parlament hervorrufen kann, gebracht werde. In der Kammer zeigt sich die Tendenz, neben der gerichtlichen Untersuchung eine parlamentarische Enquête hinsichtlich der der Corruption beschuldigten Mitglieder zu veranstalten. Aber gerade im Interesse der Aufklärung der vollen Wahrheit dürfte die Regierung sich bemühen, die Kammer von einer solchen Absicht abzubringen. Die Angelegenheit liegt diesmal in den Händen eines energischen und umsichtigen Untersuchungsrichters und man darf sich darauf verlassen, daß er Schuld oder Unschuld der Angeklagten mit voller Klarheit feststellen wird.

Der französische Ministerrath ermächtigte den Marineminister, in der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffs Anschaffung von Schiffen im Gesamtwerte von 80 Millionen Francs, welche auf mehrere Jahre vertheilt sind, einzubringen. Der Credit für 1897 beläuft sich auf 8 1/2 Millionen.

Der französische Senat genehmigte die ersten drei Artikel des Zuckerprämiengesetzes.

Der englische Staatssecretär für die Colonien Chamberlain hielt bei dem Bankett im Colonialinstitute zu London eine Rede über die Festsitzung der Bande zwischen den Colonien und dem Mutterlande; er führte aus, England wolle mit aller Macht das Self-Government der Colonien gegen fremde Eingriffe schützen, und bemerkte, er glaube an die thätigste Möglichkeit einer Föderation, die aber nicht durch irgend welchen Druck, sondern durch das allmähliche Hervortreten eines solchen Wunsches herbeigeführt werde. Chamberlain appellierte an alle, die Patriotismus für das Reich bewahren, den glorreichen Traditionen der britischen Flagge treu zu bleiben.

Nach einer der «P. C.» aus Paris zugehenden Meldung verlautet dort, daß die Einigung der Mächte über die Person des künftigen Gouverneurs von Kreta, der jedenfalls ein Europäer sein werde, in den allernächsten Tagen zustande kommen dürfte. Die Cabinette wünschen, wie es scheint, die Bestellung des Gouverneurs zu beschleunigen, um den Kretensern einen überzeugenden Beweis der tatsächlichen Unabhängigkeit der Verwaltung der Insel von der Pforte zu liefern. Nach vorliegenden Meldungen, bemerkt die Redaction, soll Prinz Franz Josef von Battenberg, der sich soeben mit der Prinzessin Anna von Montenegro verlobt hat, für die Stelle des Gouverneurs von Kreta ins Auge gefaßt werden.

Aus einer derselben Correspondenz aus Petersburg zukommenden Meldung geht hervor, daß das Project, betreffend die Feststellung einer neutralen Zone zwischen den türkischen und den griechischen Streitkräften, insbesondere bei der russischen Regierung auf Widerstand gestoßen sei, da sie dasselbe für un-durchführbar erachtete, indem das Verlassen der jetzigen Stellungen seitens der Truppen beider Staaten keinen anderen Erfolg als die Verschlechterung der strategischen Positionen auf beiden Seiten herbeiführen würde. Das Mittel für die Verhütung eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen der Türkei und Griechenland müßte, wie man in den leitenden russischen Kreisen betont, in der unmittelbaren Regelung der Kreta-Frage gesucht werden, für welchen Zweck vor allem die Zurückziehung der griechischen Truppen von dieser Insel durchzusetzen sei.

fürchten, denn die Kerls kämpfen um Beute, nicht um Ruhm, obwohl man ihnen Muth nicht absprechen kann, wenn sie einmal loslegen.

Ich habe einen prachtvollen Plan ausgearbeitet, und er hat Elliotts volle Unterstützung. Beim Himmel, wenn wir es immer durchsetzen können, wird es die feinste Falle sein, von der man je gehört hat. Unsere Absicht ist, das Gerücht zu verbreiten, wir gingen das Thal hinunter, um dem Train zu begegnen und den Eingang eines Passes, von woher wir einen Angriff erwarteten, zu blockieren. Sehr gut. Wir werden bei Nacht abmarschieren und mit Tagesanbruch ihr Lager erreichen. Einmal dort, werde ich meine 200 Mann in den Wagen verstecken und wieder mit dem Train heraufkommen.

Unsere lieben Feinde werden, im Glauben, daß wir südwärts marschieren, wenn sie die Karawane ohne uns nach Norden abziehen sehen, natürlich auf letztere losstürzen, in dem Glauben, daß wir mindestens 20 Meilen weit weg sind. Wir werden sie eine Section lehren, daß sie eher versuchen werden, einen Wüstenthal aufzuhalten, als noch einmal die Proviantzüge ihrer Britanischen Majestät zu belästigen. Ich stehe auf glühenden Kohlen vor lauter Erwartung.

Elliott hat zwei von seinen Kanonen so schön aufgezogen, daß sie mehr wie Höckerfässer als wie Schießgewehre aussehen. Artillerie klar zum Gefechte beim Train zu sehen, würde Verdacht erregen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

(Die englische Krone.) Die Krone Ihrer Majestät der Königin Victoria ist kein altes Stück des englischen Kronschatzes. Sie wurde erst 1838 von der Londoner Juwelierfirma Rundell & Bridge angefertigt und von der Königin bei der Krönung getragen. Die vorn befindliche Maltefekrone besteht aus Diamanten, in deren Mitte sich ein Rubin befindet, welche der König von Castilien dem schwarzen Prinzen nach der Schlacht von Bortiers gegeben haben soll. In dem Bande sind 241 Perlen. Im ganzen befinden sich in der Krone fünfzehn Saphire, acht Smaragde und mehr als 400 Diamanten.

(Bilderdiebstahl.) Aus Budapest wird vom 1. d. Mts. gemeldet: Gestern wurde in der Landesbildergalerie ein frecher Bilderdiebstahl verübt. Es wurden zwei überaus wertvolle Originale: Murillo, «Der heilige Josef mit dem Kinde» und Van der Meer, «Stadt am Ufer eines Flusses» gestohlen. Die unbekanntenen Thäter halten nach Entfernung der Originale in die Bilder rahmen Buntdrucke, welche den Originalen ähneln, eingefügt.

(Ein vierfaches Todesurtheil.) Aus Budapest wird vom 31. v. Mts. gemeldet: Fünf vier Unholden, die im Herbst 1895 den serbischen Viehhändler Gitan Bellovic in der Nähe des Franzstädter Bahnhofes ermordet und beraubt und auch einen Buchbindegehilfen, der sich in seiner Gesellschaft befunden, angeschossen haben, wurde heute das Urtheil der königl. Tafel publicirt. Johann Kovacs, Alexander Maroffi, Stefan Kiss-Forbath und Alexander Kerti-Szabó — dies die Namen der Missethäter — wurden vom Budapesteser Strafgerichte wegen Mordes und Raubes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die königl. Tafel, deren Urtheil heute publicirt wurde, bestätigte das Urtheil, nur fand sie, daß in den Motiven desselben manche erschwerende Umstände nicht genügend hervorgehoben waren. Alle Angeklagten erklärten, gegen das Urtheil appellieren zu wollen.

(Selbstmordversuch eines Theaterkapellmeisters.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Kapellmeister-Aspirant Dr. jur. Merl vom Wiesbadener königlichen Theater, ein geborener Grazer, hat sich gestern abends durch einen Schuss in den Kopf zu tödten versucht. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus überführt; die Aerzte hatten augenblicklich die Rettung für ausgeschlossen. Dr. Merl kam im letzten Winter aus Graz an das hiesige königliche Theater. Was den jungen talentvollen Musiker zum Selbstmorde veranlaßte, ist vorläufig noch unbekannt.

(Ein Baumriese.) Aus Bamberg wird mitgetheilt: Der größte und älteste Eichenbaum unseres eichenreichen Landes befindet sich am Fuße des Weisberges bei Weisfeld. Der mindestens 1200 Jahre alte Baum hat eine Stammlänge von 22 Meter und einen durchschnittlichen Umfang von über 10 Meter. Die Forstbeamten haben auf Anregung eine Bichtung um den Riesen schlagen lassen, so daß dieser jetzt photographirt werden konnte.

(Zum Raubmord im Postwagen des Nachtzugs Genf-Bern) wird noch gemeldet: Der Ermordete ist der Schaffner Angst aus Zürich. Die Postsäcke wurden aufgeschnitten und ihres Inhalts beraubt. Die Höhe des geraubten Betrags ist noch unbekannt. Angst, der sich allein im Postwagen befand, hatte zuletzt in Lausanne ein Stnagen entgegen genommen. Da der Wagen zwischen Lausanne und Bern nicht mehr geöffnet wurde, ist das Verbrechen vermutlich auf dieser Strecke begangen worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Französische Schriftsteller als Pflanzenkennner.) George Sand hat das Chrysanthemum mit blauen Blüten erfunden, Victor Hugo den bengalischen Rosenstock ohne Dornen erdacht, Balzac die kletternde Azalee entdeckt, Jules Janin die blaue Nelke gesehen, Frau von Genlis die grüne Rose; Zola kennt eine duftende Camelle und Alexander Dumas eine schwarze Tulpe.

(Geschwindigkeit der Schnellzüge.) Bekannt ist der Wettstreit der englischen und amerikanischen Eisenbahngesellschaften, es einander in der Schnelligkeit des Zurücklegens großer Entfernungen zuvorzuthun. Dieser Wettstreit hat dazu geführt, daß z. B. die Schnellzüge London-Aberdeen den 864 Kilometer langen Weg in 512 Minuten zurücklegen, also in der Stunde etwa 102 Kilometer, wobei indessen auf manchen günstigen Theilstrecken die Geschwindigkeit bis auf 130 Kilom. gesteigert werden kann. Diese Vorbeeren ließen nun aber die Dankes nicht schlofen, und diese brachten es glücklich dahin, selbst jene durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit (von 102 Kilometer) noch zu übertrumpfen. In Deutschland betrug die Geschwindigkeit der Schnellzüge bis vor gar nicht langer Zeit nur etwa 70 Kilometer; in neuerer Zeit ist mit der Einführung der D-Züge auch die Schnelligkeit erheblich gesteigert worden, und zwar bis auf etwa 88 Kilometer. Damit gab sich aber die preussische Eisenbahnverwaltung noch nicht zufrieden, ordnete vielmehr neue Versuche an, die Fahrgeschwindigkeit zu er-

höhen, und dies ist auch gelungen, indem auf der Strecke Berlin-Bübbenau mit einem Zuge von 30 Achsen eine Fahrgeschwindigkeit bis zu 106 Kilometer in der Stunde erreicht werden konnte. Damit wären die Deutschen also den Engländern und Amerikanern auch in dieser Beziehung so ziemlich ebenbürtig geworden!

(Australiens Bevölkerung.) Die Bevölkerung der sieben australischen Colonien wurde zu Ende des vorigen Jahres auf 4,323,171 Personen geschätzt, 513,366 mehr als bei der letzten im Jahre 1891 vorgenommenen allgemeinen Volkszählung. Prozentuell am stärksten, nämlich um 177 pCt., hat in dem letzten Jahres die Bevölkerung West-Australiens zugenommen, und zwar wegen der Ausschließung der Goldbergwerke; die anderen Colonien haben ihre Bewohnerzahl um 12 bis 15 pCt. vermehrt, mit Ausnahme Victoria's, welches nur eine Vermehrung von 3 pCt., in den letzten Jahren sogar eine nicht unwesentliche Verminderung aufweist; die Hauptstadt Melbourne, welche 1891 bereits 490,896 Einwohner zählte, ist seitdem um mehr als 42,000 Seelen, also beinahe um ein Drittel, zurückgegangen und hat den Rang als bedeutendste Stadt Australiens wieder an Sydney abtreten müssen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Festgabe der Industriellen zum Regierungsjubiläum 1898.) Sr. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand hat das Protectorat des Prachtwerkes «Die Groß-Industrie Oesterreichs» übernommen, welches als Festgabe der Industriellen zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät vorbereitet wird.

(Auszeichnung.) In der letzten Generalversammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien wurde Dr. Alfred Edler von Valenta-Marchthurn, Operateur der Prof. Chrobak'schen Klinik, zum ordentlichen Mitglied ernannt. Ferner hat auch die Gesellschaft für Gynäkologie in Wien ihn vor kurzem zu ihrem Mitglied erwählt.

(Veichenbegängnis.) Die sterbliche Hülle des dahingeshiedenen hochwürdigen Herrn Benno Freiherrn Cirheim zu Hopfenbach Freih. v. Guette nau, Domcapitulars, fürstbischöflichen Consistorialraths, Befehlshabers der Kriegsmedaille etc. wurde gestern nachmittags unter großer Theilnahme von Leibtragenden und Trauergästen aus allen Kreisen der Bevölkerung zur ewigen Ruhe gebettet. Den Trauerzug eröffneten die Böglinge der hiesigen Waisenanstalten, die P. P. Franciscaner und die Alumnen. Das letzte Geleite gaben dem Verewigten das hochwürdige Domcapitel unter Führung des hochwürdigen Dompropstes Dr. R. Hofstätter, der die feierliche Einsegnung der Leiche vornahm. Dem mit prächtigen Kränzen geschmückten Sarge folgten die nächsten Anverwandten und zahlreiche Trauergäste des Civil- und Militärstandes. R. i. p.

(Pflastermaut auf der Tirnauer-Lände.) Die am unteren Ende der Tirnauer-Lände befindliche hölzerne Dreifelderbaracke sammt Tabaktrafik, welche, wie wir vernehmen, einem dortselbst neu projectierten gemauerten Rautenauffseherhäuschen, um die Uebertwachung des dortigen Verkehrs mit Baumaterialien zu erleichtern. Die Baracke wurde dagegen an der Uferstelle gegenüber dem Spinar'schen Garten aufgebaut.

(Zur Bauhätigkeit in Saibach.) Die regnerischen Tage der laufenden Woche behinderten zwar die Demolierungsarbeiten und die Bauhätigkeit bei Neubauten, doch hatten sie keinen Einfluss auf die im Innern der fertigen Häuser und Objecte im Zuge befindlichen Arbeiten. Die Grundausgrabungsarbeiten am Bauplatz des neuen Regierungsgebäudes nahen ihrer Beendigung und jene beim Bürgerhospitalgebäude sind im günstigen Fortschreiten. Das Doppelhaus auf der Karlsruherstraße ist bis zum Parterre aufgebaut, die Demolierung der Häuser Nr. 9 und Nr. 14 am Alten Markte bis zur Hälfte der Gebäudemauertheile gebiehn, desgleichen jene am Jakobsploz, das Bahov'sche Haus in der Trubergasse nahezu gänzlich demolirt. Die Bepflanzungen der neuen Gebäude in den verschiedenen Stadttheilen und Bezirken sind in raschem Zuge und benötigen nur einer trockeneren und günstigeren Witterung. Es ist derzeit nur ein Drittel neuer Gebäude noch unfertig, dies jedoch größtentheils insolge des noch ziemlich großen Arbeitermangels, der derzeit in unserer Stadt herrscht. Voraussichtlich langen jedoch im laufenden Monate die verflüchten Arbeitertruppen ein.

(Deutscher Sprachverein.) Vorgestern fand in der Abtheilung 2 der Stashalle des Casinos der vom Zweigvereine Saibach des allgemeinen deutschen Sprachvereins angekündigte Vortrag statt. Derselbe war verhältnismäßig gut besucht. Voraus gieng ihm die Vollversammlung des Vereins, in der einige Vereinsangelegenheiten zur Sprache kamen und der leitende Ausschuss des vorigen Jahres, bestehend aus den Herren Dr. Kiedl (Vormann), Dr. Grady (Vormannstellvertreter), Professor Wallner (Schriftführer), Professor Schmied (Stellvertreter) und Herrn Somnig (Zahlmeister), denen der Dank für ihre ersprießliche Thätigkeit ausgesprochen wurde, auch für dieses Jahr wiedergewählt wurde. Der vom Vereinsmitgliede

R. v. Januschowsky gehaltene Vortrag führt den Titel: Ueber die Verdeutschung der Kunstausdrücke im Schauspiel und in der Musik. Der Vortragende hob in formvollendeter und schwingvoller Weise die Bedeutung der deutschen Sprache hervor und die Pflicht für jeden Deutschen, ihren Bestand und ihre Reinheit zu erhalten. Es ist die Sprache das wichtigste Volksgut, und wenn sich in ihr ein alter Schlenkrian geltend gemacht hat durch fortwährende Aufnahme fremdartiger Ausdrücke und fremden Flitters, so ist nun jetzt in allem Ernste mit diesem zu brechen und die deutsche Sprache soll nun im Verkehr, in der Schule und insbesondere auf der Bühne, dieser bildenden und veredelnden Anstalt in ihrer ganzen Reinheit zur Geltung kommen. Redner weist nun auf die Bedeutung hin, die die Bühne für die alten Griechen gehabt hat. Unsere Saibacher Bühne trägt noch immer ganz fremde Art an sich, wie fast alle deutschen Bühnen; die Theile und Räumllichkeiten des Schauspielhauses, der eigentlichen Bühne, ihre Geräte, die Leiter der Schauspiele, die verschiedenen Darsteller, alles dies trägt noch ganz fremdländische, oft unverständliche Namen, während doch die deutsche Sprache für alles dies eine Menge trefflicher, wohlklingender und bezeichnender Namen hat. Der Vortragende erweist dies in reichlichstem Maße. Diese sind unbedingt und unentwegt statt der fremdländischen einzuführen, und der Vortragende, selbst mit dem Bühnenwesen sehr vertraut und in engster Verbindung mit unserer Bühne stehend, gab das Versprechen, seinen ganzen Einfluss daraufhin geltend zu machen und in seinen Berichten über Schauspiele und Tonstücke sich der Reinheit der deutschen Sprache möglichst zu befleißigen, was ja eigentlich schon lange seine Verpflichtung gewesen ist. Schließlich weist er auf die Reichsberger Bühne hin, wo ebenfalls mit bestem und glücklichstem Besolge das Fremdländische durchaus beseitigt und durch deutsches Gepräge ersetzt worden ist. In gleicher Weise behandelte der Vortragende auch die Fremdwörterseuche in unserer Musiklehre und Tonkunst. Alte Gewohnheit und Bässigkeit läßt die deutsche Tonkunst noch immer in einem ganz fremdländischen Gewand erscheinen, zu ihrem eigenen Schaden und zu besonderem Nachtheile der heranwachsenden Jugend, der mit solchem fremden, schwer erfassbaren und zum Theile überflüssigen Wortkram eine schwere Kunst beigebracht werden soll, während doch gute und schöne deutsche Worte für jeden Bedarf in reichlicher Fülle zu Gebote stehen. Auch hierin bringt der Vortragende viele Belege und verspricht, in einem zweiten folgenden Vortrag auf die Schauspielkunst und Tonkunst und die Verdeutschung ihrer Kunstausdrücke noch ins Einzelne einzugehen. Der in jeder Beziehung gediegene und gehaltvolle Vortrag wurde mit allseitigem Beifall aufgenommen. Dieser Vortrag und der noch zu haltende dürften in der Zeitung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins zum Abdruck gelangen. Dr. R.

(Landwirtschaftliche Aussichten.) Aus Trojana schreibt man uns: Vor wenigen Tagen ist die in der Regel unwirksamste unter den Jahreszeiten, der böse Winter, heimgegangen; doch wäre dieses ominöse Epitheton im heurigen Jahre weder für ihn, noch weniger aber für uns Erdbewohner am rechten Plage, und wenn ihm von seinen drei Collegen, Frühling, Sommer und Herbst, der Vorwurf gemacht werden sollte, daß er seine Rolle kümperhaft gespielt habe, wäre er gewiß berechtigt ihnen diesen Vorwurf zurückzuschleudern, denn ihre Herrschaft hatte unter der strengen Kritik ihrer Gebarung al und zu viel zu leiden, darum haben auch diese drei Herren keine Ursache, auf das erhaltene Absolutorium stolz zu sein. Hat ja der träge, launige Herbst bei seinen Scheitern eine Menge Rückstände zurückgelassen, welche sein Nachfolger aufarbeiten mußte, und dieses hat er auch in verdienstvoller Weise vollbracht. Nicht nur die Bewohner der Städte, sondern beiweitem mehr noch die Insaßn des flachen Landes haben einen triftigen Grund, über die Herrschaft des soeben auf ein Jahr von uns geschiedenen in der Regel so unwillkommenen Gastes ganz zufrieden zu sein. Hochbetagte Bewohner unserer Gegend, deren Erinnerung bis zum Jahre 1834 zurückreicht — die Zahl dieser Menschen wird leider von Jahr zu Jahr ein geringere — behaupten, daß sie seit jenem hochberühmten Weinjahre noch keinen so gelinden Winter, wie er sich heuer gestaltete, durchlebt hätten; nur wären die Witterungsverhältnisse in jenem Jahre viel constanter gewesen, und der Schneefall hätte sich auf ein Minimum beschränkt. Fand schon der Städter die Witterungs-Extravaganze des verwichenen Winters, bis auf mehrere außerordentlichere Nebeltage, ganz erträglich, hin und wieder sogar angenehm, so bot das günstige Wetter dem Landwirte geradezu so manche, nicht zu unterschätzende Vortheile, wenn er nur ansonst imstande war, sie gehörig auszunützen. Abgesehen von der Bedrängnis, in welche der Landwirt wegen der durch die Ungunst der Herbstwitterung verzögerten Unterbringung der Aussaat des Wintergetreides und der Einheimsung der noch aufstehenden Hackfrüchte gerathen war, beängstigte ihn noch die Sorge, ob es ihm wohl möglich sein werde, den Winterbedarf an Holz- und Streumaterialien vor dem Schneefalle zu beschaffen. Dieser Sorge ist er bald entlastet worden durch die fürsorglich und nur bedächtig aufstretende Winterzeit, in welcher anfangs gering

Schneemassen niedergingen und in kurzer Zeit wieder zerfloßen, so daß der Zugang zu den Wäldern keine lange dauernden Störungen erlitt. — Nach den hierorts aufgenommenen ombrometrischen Aufzeichnungen gab es in den letztverfloßenen fünf Monaten 21 Schneetage, darunter waren die meisten mit Regen vermischt. Den größten atmosphärischen Niederschlag mit 35.6 mm weist der 19. Jänner nach, die größte Kälte der 3. Februar mit 12 Grad unter Null C. Am 23. und 24. Jänner war eine so große Schneelast niedergegangen, daß sie eine Mächtigkeit von 35 cm und stellenweise noch darüber erreichte und den Verkehr auf der Reichsstraße hemmte. Es mußte der Schneepflug kommen, um dieses Hindernis wieder weitzumachen. Der erste Schnee fiel am 13. November 1896 und der letzte am 3. März 1897. Diese geraume Zeit bestens auszunützen, waren insbesondere unsere Schafzüchter in der angenehmen Lage, weil ihre Schafe, nur wenige Wochen ausgenommen, auf den sonnigen Halben, Aedern und Wiesen im Freien weiden konnten und Tag für Tag hinreichende Nahrung fanden. — Nun hat aber der Benz sich um die Sagen des Kalenders gar nicht gekümmert, sozusagen die ganze Natur aus dem nur mehr leisen Winterschlummer aufgerüttelt, seine Fittige entfaltet und schwebt mit freien Schwingen über unserer weit und breit ausgebreiteten Landschaft. Wir Erdenkinder erwärmen uns an den wohlthuenenden Sonnenstrahlen, wandeln an den von der Frühlingsflora umsäumten Wegen, belauschen den Gesang der Waldconcertanten und bewundern den Fleiß der emsigen Bienen, wie sie die blühenden Kornelkirschen- und Weidenbäume, insbesondere das schon lange Zeit blühende Frühlings-Heidekraut, welches am Kalkboden (Dolomit) weite Strecken polsterartig bedeckt, umsummen und hurtig von Blüte zu Blüte huschen. In der That hat sich die ganze Natur belebt, ihr Festkleid anzuziehen und entzückt uns bereits durch ihr materielles Costüm. Gleichwohl lassen wir unserer Phantasie, die uns eine vielverheißende Zukunft vielleicht nur vorgaukelt, nicht so schnell die Bügel schießen und möchten wir dem Benze zurufen: «Nicht zu hastig!» — *Castra tenemus, nondum victoriam!* — Die Wintersaat erfreut sich des besten Zustandes, das Sommergetreide, vorherrschend Hafer, wird jezt unter den günstigsten Verhältnissen des Ackerbodens ausgefät, auch werden die Acker hergerichtet für den Anbau der Erdäpfel. Diese Früchte könnten allerdings einen nicht gar zu großen Rückschlag der Witterung ohne Einbuße aushalten. Ganz anders steht es jedoch mit den Obstbäumen; diese haben heuer eine erstaunliche Fülle von Blütenknospen angefät, welche nach dem Regen vom 30. v. Mts. in kürzester Zeit zerplagen und sich als Blüten entfalten werden. Dabei kann man die Wahrnehmung machen, daß heuer die Äpfel, welche in der Regel einige Tage nach der Blüte der Birnen ihre Blüten erschließen, mit diesen zu gleicher Zeit blühen werden. Um das Obst zu vernichten, bedarf es aber keiner besonders argen Katastrophe im Wechsel der Witterung. Vor dieser möge uns Gott bewahren. K.

— (Platzmusik.) Wie bereits gemeldet, findet morgen die erste Platzmusik in der Sternallee statt. Die Vortragsordnung lautet: 1.) Frießl: «Oberst von Ritsch», Marsch; 2.) Flotow: Overture zur Oper «Martha»; 3.) Josef Strauß: «Phantastiebilder», Walzer; 4.) Leoncavallo: Prolog zur Oper «Bajazzo»; 5.) Müllner: «Willst mein Viehster sein?» Polka Mazur aus der Operette «Der arme Jonathan»; 6.) Verdi: Potpourri aus der Oper «Rigoletto».

— (Der Salzbacher deutsche Turnverein) hat mit dem vorigen Samstage seine ordnungsmäßigen Kneipen wieder aufgenommen und soll nunmehr jeden Samstag eine stattfinden, in welcher belehrende und heitere Vorträge gehalten werden. — Herr Professor Dr. Jos. Binder wird seinen leztthin begonnenen, sehr fesselnden Vortrag über die Geschichte des Turnwesens heute fortsetzen, und sind wir ersucht worden, mitzutheilen, daß die heutige Kneipe in der zweiten Abtheilung der Glasgasse des Casino — zu welcher der Zugang durch den Schank benützt werden wolle — stattfindet und der Beginn nach Schluß des Vortrags im Alpenverein angefät ist.

— (Musikabend Soldat-Roeger.) Für den heute im großen Saale der Tonhalle stattfindenden Musikabend des rühmlichst bekannten Damen-Streichquartetts Soldat-Roeger gibt sich mit Recht große Theilnahme kund, denn die gebiegene Vortragsordnung verbürgt bei der künstlerisch vollendeten Wiedergabe genußreiche Stunden. Das Concert beginnt genau um halb 8 Uhr abends.

— (Slovenisches Theater.) Mit der morgen stattfindenden Aufführung des «Verschwenders» wird die Theatersaison geschlossen. Das beliebte Zauberstück geht bekanntlich zum Besten einiger engagierten heimischen Kräfte, denen wir einen guten Besuch ihres Denkfes aufrichtig wünschen, in Scene.

— (Preisanschreibung für landwirtschaftliche Feuilletons.) Die Redaction der «Wiener landwirtschaftlichen Zeitung» schreibt fünf Preise für kurze Feuilletons landwirtschaftlichen Charakters aus und versendet über directes Verlangen die näheren Bedingungen an jeden Abnehmer.

— (Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Vittal die Gründung eines Vereines im Zuge und hat das betreffende Comité die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Der Salzbachfluß) ist infolge der letzten Regentage um 1.20 m über das Normale gestiegen. x

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 1. auf den 2. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Verbrechen des Betrugs, vier wegen nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Baciens, eine wegen lieberlichen Lebenswandels und eine wegen Unterhandlungslosigkeit.

— (Folgen der Kauflust.) Am 20. März, zwischen 8 und 9 Uhr abends, kamen die Kaisersöhne Anton und Franz Radvnil vulgo Fezimanov aus Plešivce, Gemeinde Bresowitz, in etwas angeheitertem Zustand in die Ortschaft Innergoritz, woselbst Anton Radvnil herausfordernd zu lärmern anfieng. Diese Herausforderung hörte der Besitzersohn Jakob Bellaverh aus Innergoritz im Hause seiner Eltern, worauf er dasselbe verließ, und auf der Straße die ankommenden zwei Brüder Radvnil erwartete. Als Radvnil in die unmittelbare Nähe des Bellaverh gelangte, schlug ihn dieser mit einem harten Gegenstande derart auf den Kopf, daß Anton Radvnil zu Boden stürzte und bewusstlos liegen blieb. Sein Bruder Franz lief davon, lehrte jedoch, da sich Bellaverh entfernt hatte, auf den Thotort zurück, hob seinen Bruder Anton auf und beförderte ihn nach Hause. Anton Radvnil befindet sich seit 26. März im Landes-Krankenhaus zu Salzbach schwer und lebensgefährlich beschädigt, die Hirnschale rechts ist eingedrückt. Jakob Bellaverh wird von den Bewohnern in Innergoritz als ein rauschlüftiger Bursche geschildert. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 18. bis 28. März d. J. sind in Abbazia 586 Curgäste angekommen.

**Musica sacra.**

Sonntag den 4. April (fünfter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 4. April Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae und Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Ritterer. Alles vocal ohne Orgelbegleitung.

**Literarisches.**

Nichts eignet sich so gut zu einem Gelegenheits- oder Firmengeschenk für die reifere Jugend als ein Briefmarkenalbum, denn es macht nicht nur dem Besenkten große Freude, sondern bringt ihm mehr Nutzen, wie man gewöhnlich glaubt. Das Briefmarkensammeln fördert das Wissen auf dem Gebiete der Länder- und Völkertunde, wirkt höchst anregend auf den Ordnungssinn, denn der Sammelnde lernt die feinsten Unterschiede beachten, und schärft das Auge und das Gedächtnis. Auch zu Sprachstudien ist dem Sammelnden sowohl durch die Sammelobjecte selbst, als den angeknüpften Tauschverkehr die schönste Anregung geboten. Wir glauben deshalb unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie in dieser Osterzeit auf den Briefmarken-Album-Verlag der Firma Baumbach & Comp. in Leipzig aufmerksam machen, deren Albums schon seit Jahrzehnten auf allen besichtigten Ausstellungen die höchsten Preise errangen. Für reisere Sammler, die sich mit Ernst der Liebhaberei widmen, erscheint in gleichem Verlag eine monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift «Die Post», Universal-Anzeiger u., die eine Fülle belehrender und anregender Artikel enthält. Probenummer gratis.

Wie lernt man das Radfahren? Kurzgefaßte Anleitungen und praktische Winke für den Radfahrer. Herausgegeben von Alois Stern, Schriftführer des Mähr.-Ostrauer Radfahrer-Clubs. Druck und Verlag von Julius Rittl in Mähr.-Ostrau 1897. Preis 20 kr.

**Neueste Nachrichten.**

**Cabinets-Krise.**

Wien, 2. April 1897. (Original-Telegramme.) Ministerpräsident Graf Badeni wurde heute von Seiner Majestät dem Kaiser in längerer Audienz empfangen. Im Cabinete Badeni ist eine Krise ausgebrochen, über deren Lösung sich vorläufig nichts Bestimmtes sagen läßt. Die für morgen zur Präsidentenwahl anberaumte Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auf Dienstag vertagt.

**Die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Russland.**

Petersburg, 2. April. Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Petersburg verlautet aus zuverlässiger Quelle: Se. Majestät der Kaiser trifft am 27. d. Mts. vormittags auf dem Warschauer Bahnhof ein, von welchem aus der Zug auf den Nikolai-Bahnhof überführt wird. Auf dem Bahnhofe stellt das Regholm'sche Husarenregiment die Ehrenwache, welches aus seinem Stabsquartiere zu diesem Zwecke nach Petersburg überführt wird. Bei der Ankunft wird Se. Majestät der Kaiser von Seiner Majestät dem Zaren, sämtlichen Großfürsten, dem

Botschafter Liechtenstein und dem Botschaftspersonal empfangen werden. Der Einzug in Petersburg findet durch den festlich geschmückten Newsky-Prospekt nach dem Winterpalais statt, woselbst Se. Majestät der Kaiser Franz Josef absteigen wird. Auf der Fahrt dahin wird der Monarch der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna im Anitschkow-Palais einen Besuch abstellen.

Als bald nach dem Eintreffen im Winterpalais begrüßt Se. Majestät der Kaiser den Zaren Nikolaus und die Zarin Alexandra Feodorowna. Hierauf findet bei den russischen Majestäten ein Galafrühstück statt, nach welchem der Kaiser den Großfürsten und Großfürstinnen seine Besuche machen wird. Am Abende dieses Tages findet ein Galaprunkmahl im Winterpalais statt.

Am 28. wird auf dem Marsfeld eine große Truppenrevue über das Gardecorps abgehalten werden. Nach derselben wird das Frühstück von den russischen Majestäten mit ihrem Gaste und der kaiserlichen Familie in dem am Marsfelde gelegenen Palais des Prinzen Oldenburg eingenommen. — Im Laufe des Nachmittags empfängt Se. Majestät der Kaiser die Chefs der auswärtigen politischen Missionen.

Den dritten Tag verbringt das Zarenpaar im engsten Zusammensein mit seinem Gaste. Außer den eben genannten Festlichkeiten ist noch eine Gala-Vorstellung im Marientheater, ein Brunkfrühstück, bezugnehmend beim österr.-ungar. Botschafter und ein Empfang der österr.-ungar. Colonie in Aussicht genommen. Näheres hierüber ist noch nicht bestimmt und wird der Allerhöchsten Disposition vorbehalten.

**Kreta.**

(Original-Telegramme.)

Röln, 2. April. Die «Rölnische Zeitung» meldet aus Rissano via Kanea vom 1. April: In der letzten Nacht erfolgte ein durch griechische Gescküpe unterstützter Angriff, welcher mit Hilfe einiger gelandeter österreichisch-ungarischer Matrosen sowie durch das Feuer der Geschosse einer Barcasse und unter Beleuchtung von Scheinwerfern abgewiesen wurde. Auf österreichisch-ungarischer Seite wurde niemand verwundet. Die Torpedoboote werden täglich von den Griechen in der Bucht von Rissano während des Vorbeifahrens beschossen.

London, 2. April. Wie «Reuters Bureau» erfährt, ersuchten die Admirale ihre respectiven Regierungen um die Sendung von 50 Mann Cavallerie und einer halben Batterie Artillerie. Die erbetenen Truppen sind als Besatzung der Forts bestimmt und sollen lediglich zur Vertheidigung dienen.

Athen, 2. April. Die Prinzessinnen Sofie und Marie sind hierher zurückgekehrt.

Athen, 2. April. Ein hiesiges Journal bezeichnet das Gerücht von der demnächst erfolgenden Abreise des Königs an die Grenze. Die Nachricht scheint jedoch verfrüht.

Constantinopel, 2. April. Die Abfendung Karatheodori Paschas in specieller Mission nach Athen wurde von der Pforte endgiltig infolge der Erwägung aufgegeben, daß dies als ein Zeichen der Schwäche geachtet und als solches von griechischer Seite ausgenützt werden und weil durch einen solchen Schritt die Action der Mächte gestört werden könnte.

**Telegramme.**

Wien, 2. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Grafen Soluchowski in einstündiger Audienz.

Wien 2. April. (Orig.-Tel.) Eine Local-Correspondenz meldet von angeblich authentischer Seite: Zu der am 22. d. M. stattfindenden Truppen-Frühjahrsparade trifft Se. Majestät der deutsche Kaiser über specielle Einladung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef am 21. d. M. hier ein und wird am Spighofe vom Kaiser, den Erzherzogen, sowie den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen und in der Hofburg absteigen. Nachmittags am 21. d. M. findet zu Ehren des deutschen Kaisers ein Galadiner, abends der Besuch des Hofopertheaters statt. Die Frühjahrsparade wird am 22. d. M. unter dem Commando Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef vor sich gehen. Kaiser Wilhelm wird die Parade abnehmen. Beim Defilieren wird Se. Majestät Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiser die Truppen und Kaiser Wilhelm sein Husarenregiment vorführen. Mittags, den 22. d., findet der Besuch des deutschen Kaisers bei den Siebener Husaren statt. Abends findet bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef ein kleines Diner statt. Kaiser Wilhelm reist am 22. d. M. wieder ab.

Wien, 2. April. (Orig.-Tel.) Die Wiener «Abendpost» veröffentlicht ein Rundschreiben des Unterrichtsministers vom 24. März an sämtliche Landesregierungen, worin ihre Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit der Errichtung von Privatlehranstalten für den weiblichen Unterricht gerichtet wird, und stellt die Ausarbeitung einer Organisation derselben sowie deren

materielle Unterstützung in Aussicht. Zur Gewinnung geeigneter Lehrerinnen wird eine Prüfungscommission für die Approbation für das Lehramt an höheren Mädchenschulen eingerichtet.

Wien, 2. April. (Orig.-Tel.) Der Stadtrath be- raumte die Bürgermeisterwahl für den 8. d. Mts. vormittags an.

Wien, 2. April. (Orig.-Tel.) Heute fand die Pro- motion der ersten weiblichen Ärztin in Oesterreich, Fräulein Gabriele von Boffanner, in Anwesenheit von hundert von Damen statt.

Wien, 2. April. (Orig.-Tel.) Das heute vormit- tags stattgefunden ärztliche Consilium bezeichnete den Zustand des erkrankten Componisten Brahms für hoffnungslos.

Budapest, 1. April. (Orig.-Tel.) (Ziehung der Theißhalloje.) Den Haupttreffer mit 200.000 fl. ge- winnt Serie 2228 Nr. 24.

Constantinopel, 2. April. (Orig.-Tel.) Verlässliche Berichte stellen einen tiefen Eindruck des der inter- nationalen Lage gewidmeten Passus der Thronrede, mit welcher Seine Majestät Kaiser Franz Josef die Reichsraths-session eröffnete, sowohl im Bild- und Kost als auf der Pforte fest.

Angelommene Fremde.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 31. März. Supan, Fabrikant, Kropf. — Mauser, Handelsmann, Ebenthal. — Mibeli, Privatier, Eicheplach. Am 1. April. Trampojsch, Handelsmann, Resselthal. — Planer, Handelsmann, Besberg. — Kuschei, Handelsmann, Brioni. — Begbir, Viehhändler; Joric, Weinhändler, Zasta. — Petrum, Privatier, Altag. — Spiruta, Korger, Einj.-Freiw., Klagenfurt.

Verstorbene.

Am 31. März. Antonia Poznit, Gärtnerswitwe, 77 J., Seilergang 5, Apoplexia cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Row 1: 2. u. 9. M., 717.1, 10.7, SW. mäßig, Regen bewölkt. Row 2: 7 u. 10. M., 719.9, 7.8, SW. mäßig, bewölkt. Row 3: 1. u. 9. M., 725.2, 5.4, SW. schwach, bewölkt. Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.0°, um 1.9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Ein praktisches Festgeschenk. Ein schönes, passendes und sinnreiches Festgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet. Solche Porträts werden nach jeder eingesendeten beliebigen Photographie in dem seit 1879 in Wien II., Praterstraße 61, etablierten prämierten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bodascher angefertigt. (Näheres im heutigen Inserate.) (1885a)

GUT HEIL!

Heute abends in der Casino-Glashalle (II. Abtheilung)

Kneipe.

Vortrag: Herr Dr. Jos. Jul. Binder.

Der Kneipwart.

Schmerz erfüllt geben wir hiemit allen Ver- wandten und Freunden Nachricht, daß unser theurer Vater, bezw. Gatte, Großvater und Schwiegervater, Herr

Johann Ribitsch

i. i. Oberlandesgerichtsrath i. R.

heute abends um halb 7 Uhr nach langen Leiden in seinem 73. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die sterbliche Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag, den 4. d. M., nachmittags um 5 Uhr im Trauerhause Wienerstraße Nr. 13 eingesegnet und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarr- kirche zu Maria Verkündigung Montag, den 5. April, um 10 Uhr vormittags gelesen.

Laibach am 2. April 1897.

Amalie Ribitsch geb. Schöffner, Gattin. — Gabriel Ribitsch, i. u. i. Rechnungsrevident im Obersthofmeisteramt Sr. Majestät; Heinrich Ri- bitsch, juristisch geprüfter Forstcandidat, Söhne. — Emilie Krenner, Baugesellschaftsdirectors-Witwe, Tochter. — Amalie Ribitsch geb. Vernjat, Schwiegertochter. — Maza, Kouva d. Grete und Ernst Krenner, Enkel.

«Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer» (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) «überall erhältlich». Direction in Budapest. 15-4

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser- keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicher- seits



für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim- absonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (481) 3

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad, Prospekt gratis und franco.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(4) 14 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Zahnarzt August Schweiger

ordniert täglich

von 9 bis 12 Uhr vor- und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Hôtel Stadt Wien

II. Stock, Nr. 25-26. (1424) 2

Künstliche Zähne in Gold, ohne Gaumen, sogenannte Kronen- und Brückenarbeiten, bleiben dauernd im Munde, ebenso in Kautschuk einzelne Zähne und ganze Gebisse. Kautschukstücke werden an der Gaumenseite mit Gold belegt, verursachen keinen Geruch, keinen Reiz an der Gaumenschleimhaut. Neue Email-Plombe, unverwüsthlich, Haltbarkeit garantiert. Nach dem Plombieren treten nie Schmerzen auf, vordere Zähne können damit zur Hälfte ersetzt werden, Farbe ganz gleich den Zähnen. Neue ameri- kanische Goldplomben für jeden Zahn. — Alle Arbeiten solid und reell ausgeführt, vollkommene Garantie.

Aufenthalt dauernd.

Samstag, den 3. April 1897

im grossen Concertsaale der Tonhalle Concert

des Damen-Streichquartettes

Soldat - Roeger aus Wien.

Marie Soldat-Roeger, I. Violine; Natalie Lechner-Bauer, Viola; Ella Finger-Balletti, II. Violine; Lucy Herbert Campbell, Violoncell.

Programm:

- 1.) Schubert: Quartett A-moll, op. 29. Allegro ma non troppo, Andante, Menuetto, Allegretto, Allegro moderato.
2.) Popper: «Andacht im Walde». Adagio für Violoncell mit Clavierbegleitung (Miss Campbell).
3.) Haydn: Variationen über die «Volkshymne» aus dem Kaiserquartett, op. 76, Nr. 3.
4.) Beethoven: Romanze F-dur für Violine mit Clavier- begleitung (Frau Soldat-Roeger).
5.) Mendelssohn: Quartett Es-dur, op. 12. Adagio ma non troppo. Allegro non tandante Canzonetta, Alle- gretto, Andante espressivo, Molto allegro e vivace. Cassaeröffnung um 7 Uhr. Anfang um halb 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: I. bis III. Reihe à fl. 2; IV. bis IX. Reihe à fl. 1.50; X. bis XVII. Reihe à fl. 1.; Gallerie-Sitze: I. Reihe à fl. 1.50; II. Reihe à fl. 1.; Parterre- und Gallerie-Entrée à 60 kr.; Studenten- Karten à 30 kr. (1420) 3-3

Vormerkungen bei Herrn Otto Fischer, Buch- Handlung, Congressplatz, Tonhalle.

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel. mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“. ist anerkannt der beste Badesapparat und soll in keinem Haushalte fehlen. Ferner als Specialitäten: Bade- Apparate für Kneipp'sche Kalt- wasser-Curen. Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrirte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco. Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Zahnarzt Med. Dr. Julius von Koblitz. Atelier für künstliche Zähne und Gebisse derzeit Hôtel Elefant von Mitte Mai an Wienerstrasse 3 (1099) (neben dem Militär-Spitale). 5-4

Radeiner Sauerbrunn. Unübertreffliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenchrift gratis. Curanstalt Bad RADEIN Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-9 bei Herren M. Kastner in Laibach.

Kwizda's Restitutionsfluid. k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ü. W. Seit 35 Jahren in Hof-Markställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstim- mungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Echtheit nur mit obiger Schutzmarke zu bezeugen in allen Apotheken und Dro- guerien Oesterreich-Ungarns. Haupt-Depot FRANZ JOH. KWIZDA k. u. k. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (4972) 12-b

Allein echter BALSAM (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz, Magenkrampf stillend etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grügedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wert- losen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich ver- folgt und geahndet. Wo kein Depot meines Bal- sams existiert, bestelle man direct und adres- siere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauer- brunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich- Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppel- flaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Ver- sendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrags. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20-12 Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Course an der Wiener Börse vom 2. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Staats-Anleihen', 'Pfandbriefe', 'Bank-Aktionen', 'Grundrenten-Obligations', and 'Diverse Lose'. Each entry includes a description and numerical values for 'Geld' and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 75.

Samstag den 3. April 1897.

(1444 a) 3. 5247 ex 1897.

Kundmachung.

Der Tabak-Hauptverlag in Krainburg gelangt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Belegung.

Derselbe ist der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach zur Tabakmaterialfassung zugewiesen und hat dormalen die Tabak-Subverleger in Neumarkt und Krapp, dann 98 Tabaktrafikanten zu approvisionieren.

In dem einjährigen Zeitraum vom 1sten Jänner 1896 bis 31. December 1896 wurde für diesen Verlag Tabakmaterialie im Werte von 74.946 fl. 10 kr., beziehungsweise im Gewichte von 43.049 Kilogramm bezogen.

Der Trafikantengewinn in der Verlags-traffic betrug während dieser Zeit 853 fl. 24 kr., der Absatz an Stempelmatten, Frachtbriefen und Wechselblanketten 12.580 fl.; für den Kleinverfleisch letzterer Wertzeichen wird dem Verleger eine Provision in der Höhe von ein Procent des Wertes derselben zugute gerechnet werden.

Die mit der Verlagsführung verbundenen Fracht- und sonstigen Auslagen hat der Verleger zu tragen.

Demselben wird anlässlich der ersten Bewer-rathigung Tabakmaterialie im Werte von 4000 fl. gegen vollständige Sicherstellung dieses Wertes auf Credit erfolgt werden.

Die Offertstellung hat im Sinne der Ver-ordnung über die Errichtung und Belegung der Tabakverläge und Tabaktrafikanten und auf Grund-lage der Vorschrift für die Tabakverleger zu erfolgen, wobei noch besonders aufmerksam gemacht wird, dass die Provisionen der Tabak-subverleger in Neumarkt und Krapp in Einkunft vollständig vom k. k. Acker bestritten werden.

Diese Vorschriften, sowie vorgegedruckte Offert-formularien können bei den Finanzbehörden I. Instanz und bei den Tabakverlegern ein-gesehen und bei ersteren gegen Kostenerfolg bezogen werden.

Im Falle der Beanspruchung einer Ver-lagsprovision ist dieselbe durch Angabe eines Procentfußes vom Werte des abgesetzten Tabak-materialies auszudrücken.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens 27. April 1897,

vormittags 10 Uhr, bei dem Vorstände der Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu über-reichen.

Das zu erledigende Badium beträgt 440 fl. Offerte, in welchen nicht die Verpflichtung zur Verlagsführung ohne räumliche Verbindung mit einem Gewerbe enthalten ist, finden keine Berücksichtigung.

Laibach am 31. März 1897. k. k. Finanz-Direction.

Plachki m. p.

Auszug

aus der Verordnung, betreffend die Errichtung und Belegung der Tabakverläge und Tabaktrafikanten.

§ 4. In der Concurrenzumachung werden die factischen Versuchsergebnisse für die letzt-abgelaufenen zwei Semester, jedoch ohne irgend welche Haftung für deren Eintreffen in der Zukunft bekanntgegeben.

§ 5. Jeder Offertent hat zu erklären:

1.) dass er sich den jeweilig geltenden Vor-schriften für die Tabakverleger und den Vor-schriften für die Tabaktrafikanten sowie den im Rahmen dieser Vorschriften ergehenden Weisungen der Verschleißbehörde unterwirft;

2.) in welchem Hause und in welchen Localitäten er den Verlag und insbesondere die Verlagstrafik ausüben gedenkt;

3.) ob er den Verlag selbständig oder in Verbindung mit einem Gewerbe führen werde, eventuell welcher Art dieses Gewerbe ist, und ob er die Verpflichtung zur vollständigen räum-lichen Trennung des Verlags, oder doch der Verlagstrafik vom Gewerbe übernimmt;

4.) ob er, oder Personen, welche mit ihm in gemeinschaftlichem Haushalte leben, bereits einen Tabakverlag oder eine Tabaktrafik führen oder geführt haben, eventuell, ob für den Fall der Erlangung des angestrebten Verlags die Kündigung des bisher besorgten Tabakverschleiß-Geschäfts beabsichtigt ist;

5.) welche Bezüge er beansprucht;

6.) dass er mit seinem Anbote sechs Monate vom Tage der Offertöffnung an im Worte bleibt.

§ 6. Die Angabe der beanspruchten Bezüge hat zu erfolgen:

a) im Falle der Beanspruchung einer Verlags-provision, und zwar bei der Bewerbung um einen Tabak-Hauptverlag in einer Stadt mit mehreren Verlägen oder um einen Tabak-Subverlag durch Bezeichnung des jährlichen Provisionsanspruches, dagegen bei der Bewerbung um einen anderen Haupt-verlag durch Angabe des Procentfußes der Provision (§ 2);

b) wenn kein Provisionsanspruch erhoben wird, durch Erklärung des Verzichtes auf eine Tabakverlagsprovision und eventuelle Nam-haftmachung des Jahresbetrags der an-gebotenen Gewinnrückzahlung von der Ver-lagsstrafik (§ 2, a).

§ 7. Jeder Offertent hat ein Badium zu erlegen, dessen Höhe mit circa einhalb Procent des Jahresanspruches in einem abgerundeten Betrage bestimmt und in der Kundmachung bekanntgegeben wird; dasselbe kann in Barem oder in einem nicht verlosbaren pupillar-sicheren Wertpapier erlegt werden und wird bei jedem Steueramte sowie bei jeder Finanzcassa gegen Ausfolgung einer Amtsquittung entgegen-genommen.

Das Badium verfällt zugunsten des Ackerars, wenn der Offertent innerhalb der sechsmonat-lichen Frist, binnen welcher er im Worte zu bleiben erklärte, von seinem Anbote zurücktritt, oder falls derselbe — ohne Rücksicht auf diese Frist — nach rechtzeitiger Annahme seiner Offerte den Verlag nicht vorschriftsmäßig am bestimmten Tage übernimmt.

§ 8. Dem Offerte sind folgende Belege an-zuschließen:

- 1.) die Cassaquittung über das erlegte Badium;
- 2.) ein die erreichte Großjährigkeit nachweisendes Zeugnis;
- 3.) ein Nachweis über den Besitz der öster-reichischen Staatsbürger-schaft, beziehungsweise über die Heimatszuständigkeit in einer Gemeinde der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder;
- 4.) ein obrigkeitliches, spätestens vor zwei Monaten ausgestelltes Wohlverhaltenszeugnis;
- 5.) eine Uebersicht der Localitäten, in welchen der Verlag ausgeübt werden will.

§ 9. Die Eröffnung aller rechtzeitig ein-gebrachten Offerte erfolgt genau zu der in der Kundmachung als Ueberreichungstermin ange-geneben Stunde durch den Leiter der Finanz-behörde I. Instanz.

Dem Offertenten ist die Anwesenheit bei Eröffnung der Offerte gestattet.

Das über die Offertöffnung aufzunehmende Protokoll hat außer der Constatierung des for-mellen Vorgangs einen übersichtlichen Auszug aus den Erklärungen der Offertenten (§ 5, Punkt 2 in 5) zu enthalten.

Nach Schluss der Verlesung sind die Offerte der in Betracht kommenden Bewerber unter Rückbehaltung ihrer Badaquittungen an die Finanzwachcom-rols-Bezirksleitung zur Erhebung über die Verhältnisse der betreffenden Offertenten und über die Eignung der von ihnen bezeich-neten Betriebslocalitäten zu leiten.

§ 10. Die Vergebung des Verlags erfolgt auf Grund des Resultats dieser Erhebungen nach Ausschcheidung der nicht annehmbaren Offerte (§ 11 an jenen geeigneten Offertenten, dessen Gesamtforderung an Verlagsbezügen die ge-ringste ist.

§ 11. Als zur Annahme ungeeignet sind zu betrachten die Offerte:

- 1.) von Personen, welche nach den bürger-lichen Gesetzen nicht verpflichtungsfähig sind oder denen freie Verfügung über ihr Vermögen nicht zusteht;
- 2.) von activen Staatsbediensteten;
- 3.) von Ausländern;
- 4.) von Bewerbern, welche wegen eines Verbrechens oder wegen der Uebertretung des Diebstahls, der Veruntreuung, der Theilnahme an denselben oder des Betrugs verurtheilt worden sind, insoferne die Rechtsfolgen dieser Verurtheilung im Sinne des Gesetzes vom 15. November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, noch fortbauern;
- 5.) von Personen, welche wegen Schleich-handels, wegen einer schweren Gefälligkeits-übertretung oder wegen einer Uebertretung der zum Schutze des Tabakmonopols bestehenden Gesetze verur-theilt worden sind;
- 6.) von Personen, welchen wegen nach-lässiger Geschäftsführung ein Tabakverlag oder eine Tabaktrafik strafweise entzogen worden ist;
- 7.) von Personen, welchen ein für die ratio-nelle Lagerung und Confervirung der Tabak-fabricate vollkommen geeignetes Locale nicht zur Verfügung steht;
- 8.) von Tabakverlegern und Trafikanten, oder mit solchen im gemeinsamen Haushalte lebenden Personen, insoferne nicht durch die ab-gegebenen Erklärungen sichergestellt ist, dass es sich nur um einen Wechsel, nicht um die Emu-lierung der Tabakverschleißgeschäfte handelt.

§ 12. Als nicht annehmbar haben ferner zu gelten:

- 1.) verspätet eingebrachte Offerte;
- 2.) Offerte, welche rüchlich der Höhe der angeprochenen Provision oder der angebo-tenen Gewinnrückzahlung keine präcise An-gabe, sondern eine Bezugnahme auf andere Offerte enthalten;
- 3.) Offerte, welche nicht alle vorgeschriebenen Erklärungen enthalten (§ 5), welche nicht vor-schriftsmäßig belegt sind (§ 8), oder welche Correcturen (Nadierungen) enthalten, insoferne diese Mängel nicht binnen einer kurzen, von der Finanzbehörde I. Instanz allenfalls eingeräumten Fallfrist behoben werden.

Štev. 5247 ex 1897.

Razglas.

Glavna zaloga tobaka v Kranji se podeli potom javnega pogajanja.

Ista je odkazana v dobavo tobacnega materiala c. kr. tobačni glavni tovarni v Ljubljani in ima za sedaj preskrbljevati pod-založnike tobaka v Trzinu in v Kroplu 98 prodajalcev tobaka (trafikantov).

V enoletni dobi od 1. januarja 1896 do 31. decembra 1896. I. dobilo se je za to zalogo tobacnega materiala v vrednosti 74.946 gld. 10 kr., oziroma na teži 43.049 kilo-gramov.

Dobiček trafikanta v založni trafiki zna-šal je v tem času 853 gld. 24 kr., razpeš- vanje kolekov, voznih listov in meničnih golic 12.580 gld.

Za razprodajanje označenih vrednosti na drobno se bode založniku na kosih pripisala opravnina 1 odstotka v vrednosti istih.

Vozne in druge stroške, združene z oskrbovanjem zaloge, ima trpeti založnik. Istemu se bode pri prvi založni to- bačni material v vrednosti 4000 gld. proti popolni varnosti te vrednosti dalo na up- ustanovitvi in podelitvi tobačnih zalog in trafik in na podlagi predpisov za založnike, ter se še posebno opozarja, da bode v prihodnje celo opravnino podzaložnikov v Trzinu in v Kroplu plačeval c. kr. erar.

Te predpise kakor tudi tiskane vzorce ponudb more se pregledati pri finančni oblasti I. instance in pri založnikih tobaka in se jih more tudi pri prvomenovanih do- biti proti povračilu stroškov.

Ako se zahteva založniška opravnina, izreci se ista po odstotku od vrednosti raz- pečanega tobacnega materiala.

Ponudbe naj se spisejo na predpisni- tiskovini in naj se najkasneje do 27. aprila 1897. l., predpoludnem 10. ure, vložijo v zapечатu- pri predstojniku finančnega ravnanstva v Ljubljani.

Varsčina, katera se ima položiti, znaša 440 gld.

Ponudbe, v katerih se ne obljubi oskr- bovanje zaloge brez prostorne zveze s kakim obrtom, se ne jemljejo v poštev.

V Ljubljani dne 31. marca 1897.

C. kr. finančno ravnateljstvo. Plachki m. p.

Izpisek

iz ukaza gledé ustanovitve in delitve tobačnih zalog in tobačnih trafik.

§ 4. V razglasu pogajanj naznanijo se faktični vspehi prodaje za zadnji dve po- letji, ne da hi se pa kako jamčilo za leto- tudi za hodočnost.

§ 5. Vsak ponudnik ima izjaviti: 1.) da se podvrže vsakratnim veljavnim predpisom za založnike tobaka in pred- pisom za tobačne trafikante, kakor tudi do- ločbam, ki bi jih oblastvo v zvezi s temi predpisi izdalo;